

Planungsdialog wurde ignoriert

Zu den Artikeln „Für Integrale Strategie“ vom 15. Mai (im Lokalteil Regensburg) und „Der Hochwasser-GAU an der Donau kommt erst noch“ vom 16. Mai (im Bayern-Teil):

Ja, sie haben alle Recht und beweisen, dass sie Verantwortung in Sachen eines wirkungsvollen Hochwasserschutzes in Bayern tragen: Erich Eichenseer, Leiter des Wasserwirtschaftsamtes Regensburg, und die Teilnehmer der Flussgebiets-Konferenz der SPD-Landtagsfraktion. Doch, die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube, weil die Tatsachen vor Ort oft eine völlig andere und zudem schlechte Sprache sprechen.

Nehmen wir nur ein Beispiel: Die Hauruck-Bebauung an der Maffeistraße auf dem Unteren Wöhrd der Stadt Regensburg. Dort entsteht auf einer Fläche von fast einem Hektar ein Inselpark, architektonisch eine Apotheose der Mittelmäßigkeit, mitten im Überschwemmungsgebiet, obwohl nach Paragraph 31b Wasserhaushalts-

gesetz in Hochwassergebieten keine neuen Baugebiete ausgewiesen werden dürfen.

Zudem wurde das Projekt für mich äußerst strittig genehmigt nach Paragraph 34 Baugesetzbuch, dem so genannten Lückenschlussparagrafen. Bis heute ist für viele Regensburger nicht nachvollziehbar, ob hier ein Ersatz für den Retentionsraum innerhalb der Stadt nachgewiesen wurde. Aber vielleicht sind ja die geplanten Flutpolder bei Pfatter ein Ergebnis des interkommunalen Dialogs, die dann die Regensburger vor dem 100-jährlichen Hochwasser rechnerisch beschützen und die Pfatterer absaufen lassen.

Landesweiter Hochwasserschutz in der Praxis ist eben eine kreative Sache. Da zählen das Aussitzen von dialogbereitem Bürgerinteresse, das Beherrschen des Einmaleins der Ausnahmegenehmigungen und vor allem die Einhaltung des schnellen und kurzen Dienstwegs. Kann ja sein, dass das nächste Hochwasser schon bald kommt.

Ich möchte alle Bürgerinnen und

Bürger der Stadt Regensburg, die Einwohner von Pfatter, ja die ganze SPD-Landtagsfraktion auf die Grüne Insel der Stadt einladen, um sich selbst ein Bild von Anspruch und Wirklichkeit zu machen.

Auch die Kelheimer Landtagsabgeordnete Johanna Werner-Muggendorfer täte gut daran, durch eine persönliche Ortseinsicht noch mehr zum Thema „Hochwasserschutz in der praktischen Ausführung“ zu erfahren. Dann könnte sie nach der Bilanz von Nittenau sicher noch mehr dazulernen.

Und auch Erich Eichenseer könnte dann seine drei Säulen der „integralen Strategie“ der bayerischen Wasserwirtschaft um eine vierte Säule ergänzen: Die „Praxis-Säule“, gekennzeichnet durch vertane Chancen der Stadtentwicklung und einer muster-gültigen Ignoranz eines einst beispielhaften und mit Steuermitteln finanzierten Planungsdialogs zur Entwicklung der Wöhrdinseln der Stadt Regensburg.

Hansjörg Hauser
Regensburg